

## Positionierung zu Praktika im Bereich der Sozialen Arbeit

### Einleitung

Praktika, wo man hinschaut: Vor, während und nach einer Ausbildung; Praktika zum Schnuppern und zur Interessens- und Eignungsabklärung; Praktika im Rahmen der IV, der Arbeitslosenversicherung, der Sozialhilfe; Vorpraktika als unumgänglichen Zugang zu einer Berufsausbildung; Praktika während der Schule und im Rahmen von Ausbildung und Studium; Praktika in Ermangelung einer Festanstellung oder Praktika als Integrationsmassnahme – die Formen sind zahlreich, die Anstellungsbedingungen ungesichert, der Lohn immer tief. Die Anstellung von Praktikant\*innen beeinflusst die Situation des festangestellten, ausgebildeten Personals: Praktikant\*innen müssen eingeführt und begleitet werden. Dass ihnen oft dieselben Aufgaben wie Ausgebildeten – mit einem tieferen Lohn – anvertraut werden, stellt die Qualifikation der Diplomierten in Frage und bedeutet Lohndumping und Qualitätsverlust.

AvenirSocial, der Berufsverband Soziale Arbeit Schweiz, hat sich mit den unterschiedlichen Praktika im Bereich der Sozialen Arbeit auseinandergesetzt und bezieht Position. Die Ausgangslage zeigt aktuelle Erkenntnisse aus der Forschung zu Praktika auf. Damit lässt sich zeigen, dass Praktika in der Schweiz nicht alleine der Ausbildung und der Praxiserfahrung dienen, sondern für viele Organisationen ein wichtiges Mittel zur Gewinnung von billigen und abhängigen Arbeitskräften sind. Diese Dynamik führt bei unterschiedlichen Praktikumsformen zu diversen Problemen. Die entwickelte Tabelle beinhaltet eine Übersicht über die aktuellen Formen von Praktika in der Schweiz, deren Eigenschaften und Problematiken. Nach deren genaueren Erörterung formuliert AvenirSocial seine Position zu Praktika im Bereich der Sozialen Arbeit. Wir beschränken uns hier auf die Praktika-Problematik im Zusammenhang mit Ausbildung und Studium auf den verschiedenen Ausbildungsstufen, ohne auf jene im Kontext von Sozialversicherungen, Sozialhilfe und weiteren Integrationsmassnahmen einzugehen.<sup>1</sup>

### Ausgangslage

Eine Studie des Instituts für Wirtschaftsstudien Basel IWSB (2016) zu Fachkräfte- und Bildungsbedarf in sozialen Berufen in ausgewählten Arbeitsfeldern des Sozialbereichs zeigt, dass insbesondere von Fachpersonen Betreuung (Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ, Sekundarstufe II), vor allem jenen, die mit Kindern arbeiten, viele Praktika absolviert werden. In diesem Bereich verfügen je nach Berechnung bis zu 50 % der Angestellten über keine Qualifikation für diese Tätigkeit. Soll im Zuge von Professionalisierungsbestrebungen dieser Anteil gesenkt werden, führt dies zu einem beträchtlichen Fachkräftemangel (vgl. IWSB, 2016, S.

---

<sup>1</sup> Herzlichen Dank an Véréna Keller, Vizepräsidentin von AvenirSocial für die wertvolle Vorarbeit zu diesem Dokument.

ix). AvenirSocial (2017) hielt dazu fest: «Der Ausbildungsrückstand ist beträchtlich, dazu kommen neue Bedürfnisse, die im Bereich der Sozialen Arbeit zu einem starken Fachkräftemangel führen. Es braucht mehr Ausbildungs- bzw. Studienplätze auf allen Ausbildungsstufen. Dies bedingt allenfalls eine teilweise Reorganisation der Ausbildungsgänge inklusive der Praktika» (S. 44). Es zeigt sich auch, dass verschiedene strukturelle und finanzielle Faktoren auf Organisationen wirken und deren Praxis in Bezug auf Praktika beeinflussen. Trotzdem sind auch die Organisationen bei der Gestaltung und Begleitung der Praktika in die Verantwortung zu nehmen.

Es gibt keine systematische Erfassung von Praktika im Bereich der Sozialen Arbeit in der Schweiz. SAVOIRSOCIAL, die schweizerische Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales, führt aber regelmässig ein Monitoring der Praktikumsituation bei Fachpersonen Betreuung durch. Dieser Bereich ist aufgrund der Zahlen aus der Studie des IWSB besonders relevant, da dort der Anteil der Praktikant\*innen im Vergleich zum qualifizierten Personal besonders hoch ist. Der letzte Monitoringbericht zum Jahr 2019 wurde im Februar 2020 publiziert. Der Bericht hält fest, dass die Anzahl Praktika seit einigen Jahren stabil bleibt und es keinen relevanten Rückgang gibt. Zudem stuft SAVOIRSOCIAL die tiefen Löhne als problematisch ein, insbesondere vor dem Hintergrund, dass Praktikant\*innen oft die gleichen Aufgaben wie Ausgebildete übernehmen müssen. Das Fachportal sozialinfo.ch gibt jährlich einen Monitor zu einem spezifischen Thema des Stellenmarktes im Sozialwesen in der Schweiz heraus. 2019 wurde der Monitor zum Thema Qualifikationsanforderungen im Sozialwesen erstellt. Er zeigt einige Dynamiken auf, die auch für die Analyse der Praktikumsituation wichtig sind. So bleibt weiterhin – wie bereits vom IWSB 2016 festgestellt – der rasante Anstieg des Bedarfs an Fachkräften in Zeiten von Spardruck eine grosse Problematik. Es gibt aber grosse Unterschiede je nach Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit. Während in vielen meist eine Tertiärausbildung verlangt wird, suchen Organisationen in anderen Bereichen häufig nicht nur nach Personen mit Ausbildung. Der Monitor zeigt auch ein weiteres Mal auf, dass die Problematik grundsätzlich, aber insbesondere im Bereich (Kinder-) Betreuung, gross ist.

### **Unterschiedliche Arten von Praktika**

Das Beratungs- und Informationszentrum Bern definiert vier verschiedene Arten von Praktika in sozialen Institutionen (Habermacher & Schmid, 2019). Das Schnupperpraktikum, das unabhängige Berufspraktikum, das obligatorische Vorpraktikum und das Ausbildungspraktikum. In der Tabelle auf der folgenden Seite werden die Eigenschaften dieser Praktikumsformen aufgezeigt und bereits Hinweise auf mögliche Problematiken aus Sicht von AvenirSocial gegeben.

### 3.1 Übersicht Praktikumsformen (verwendete Quellen: Habermacher & Schmid 2019, Fehr 2010, Curaviva & INSOS 2018)

Art des Praktikums	Angestrebte Ziele/Inhalte	Dauer	Regelungen Im Falle einer Entlöhnung: - <a href="#">OR, Art. 319 ff.</a> - <a href="#">UVG, Art. 1a</a> - <a href="#">AHVV, Art. 34d</a>	Eigenschaften
Schnupperpraktikum	Interessensabklärung und eventuell Teil der Eignungsabklärung.	Max. 4 Wochen	Je nach Alter: <a href="#">Jugendarbeitsschutzverordnung</a> (ArGV 5)	Meist unentgeltlich, da keine eigentliche Lohnarbeit.
(Obligatorisches) Vorpraktikum	Die meisten Ausbildungsgänge im Sozialbereich verlangen eine bestimmte Anzahl an Stunden Arbeitserfahrung vor Studienbeginn. Ein Vorpraktikum bietet die Möglichkeit, diese Arbeitserfahrung unter Begleitung zu sammeln. Ein Vorpraktikum kann auch im Rahmen des Zivildienstes absolviert werden.	Von einigen Monaten zu einem Jahr	<a href="#">HFKG, Art. 25</a>  <a href="#">Rahmenlehrpläne Höhere Fachschulen</a>  <a href="#">BBG, Art. 15 al. 3</a>	Fachhochschulen: 900h-1800h, davon 450h-900h im Bereich der Sozialen Arbeit)  Höhere Fachschule 400-800h  Bei einer EFZ Ausbildung werden oft, aber nicht systematisch Vorpraktika als Zugang zu einer Lehrstelle verlangt (widerspricht dem Berufsbildungsgesetz BBG).
Ausbildungspraktikum	Viele Schulen verlangen, als Bestandteil der Ausbildung, dass verschiedene Praktika absolviert werden.	Von einigen Monaten bis zu einigen Jahren (berufsbegleitendes Studium)	Studienpläne der Fachhochschulen bzw. Höheren Fachschulen	Die Institutionen übernehmen die Kontrolle der Qualität der Praktika (mittels Akkreditierung und der Ausbildung Praxisanleitende), wobei berufsbegleitenden Ausbildungsstellen meist ganz andere Konditionen haben als Ausbildungspraktika.
(Unabhängiges) Berufspraktikum	Ein Berufspraktikum soll Stellensuchenden, Lehr- und Studienabgehenden die Möglichkeit bieten, im Rahmen einer befristeten Anstellung erste Berufserfahrungen zu sammeln. Ein Berufspraktikum kann auch im Rahmen des Zivildienstes absolviert werden.	Bis zu 1 Jahr	Keine spezifischen Regelungen  <a href="#">Zivildienstgesetz</a>	Darunter wird ein befristetes, in der Regel mehrmonatiges Anstellungsverhältnis ohne direkten Bezug zu einer weiterführenden Ausbildung verstanden.

## **Problematiken in Bezug auf Praktika**

Dieses Kapitel umschreibt diverse problematische Entwicklungen im Zusammenhang mit Praktika. Im darauffolgenden Kapitel wird dann die Positionierung von AvenirSocial zu diesen Entwicklungen aufgezeigt.

### *Was sind die Ziele und Aufgaben eines Praktikums?*

Es ist von aussen und auch für die Praktikant\*innen nicht immer ersichtlich, was genau das Ziel eines Praktikums ist. Es kann auch sein, dass die Ziele der Praktikant\*in und der Organisation nicht die gleichen sind. So kann es für die Person, die das Praktikum macht, zum Beispiel darum gehen, die für ihr Wunschstudium nötige Praxiserfahrung zu sammeln, während die Organisation vor allem froh darum ist, jemanden für einen Praktikumslohn anstellen zu können. Dies kann dazu führen, dass die Person im Praktikum die gleichen Aufgaben wie eine festangestellte Person übernehmen muss. Aus diesem Grund müssen die Ziele und Aufgaben eines Praktikums in einem Stellenbeschrieb festgehalten werden. Damit kann garantiert werden, dass die Aufgaben dem Status und Verdienst der Person im Praktikum entsprechen.

### *Wie lange dauert ein Praktikum?*

Die Länge der Praktika sollte mit den entsprechenden Zielen übereinstimmen. Vor allem im Bereich der Vor- und der Berufspraktika ist oft nur schwer nachzuvollziehen, warum sie bis zu zwei Jahre dauern. Dabei muss genau evaluiert werden, wie lange ein Praktikum sein darf, um die Ziele zu erfüllen und den gesetzlichen Anforderungen zu entsprechen. Bei Vorpraktika als Bedingung für eine Berufslehre muss gar infrage gestellt werden, ob dieses nicht in Widerspruch zum Berufsbildungsgesetz steht.

### *Der Praktikumslohn ist in der Regel sehr tief.*

Die Anstellung von Praktikant\*innen beeinflusst die Situation des festangestellten, ausgebildeten Personals, denn alle Praktikant\*innen müssen eingeführt, begleitet und kontrolliert werden. Dabei müssen sie aber oft dieselben Aufgaben wie Ausgebildete – zu einem tieferen Tarif – übernehmen. Dies wiederum stellt die Qualifikation der Diplomierten in Frage und kann zu Lohndumping und Qualitätsverlust führen. Monika Weder, Präsidentin von SAVOIRSOCIAL, hält dazu fest: «In Zeiten von Spardruck sind zahlreiche Betriebe versucht, bei den Löhnen zu sparen und deshalb weniger Personal mit tertiärer Ausbildung anzustellen» (Madörin, 2019).

### *Wie werden Praktikant\*innen betreut?*

Der tiefe Lohn der Praktikant\*innen wird oft mit ihrem Ausbildungsstatus und der reduzierten Verantwortung, die sie übernehmen können, legitimiert. Umso wichtiger ist es, dass Praktikant\*innen eine angemessene Begleitung durch Fachpersonen erhalten. Während dies bei Ausbildungspraktika durch die Schulen kontrolliert wird, gibt es bei anderen Praktikumsformen wenig Kontrollmechanismen. Vorpraktika sind besonders problematisch, da oft minderjährige, aber immer junge Personen betroffen sind. Institutionen müssen sicherstellen, dass für ihre Praktikant\*innen eine angemessene Begleitung zur Verfügung steht. Nur so kann der «Lerncharakter» der Praktika garantiert werden.

*Es gibt eine Verknüpfung der Praktikumssituation mit Genderfragen.*

Es ist auffallend, dass vor allem bei Arbeiten, die mehrheitlich von Frauen geleistet werden, Praktika zum beruflichen Einstieg absolviert werden müssen. Dies vor allem, da diese Berufe häufig wenig Prestige haben und tiefe Löhne bezahlt werden. Da Organisationen in diesen Bereichen oft nur über knappe Mittel und wenig staatliche Unterstützung zur Bezahlung der Löhne verfügen, ist es für sie besonders interessant Praktikant\*innen mit einem tiefen Lohn anzustellen. Neben finanziellen Aspekten wird Arbeit von Frauen traditionell als weniger wert- und anspruchsvoll und somit auch ohne Ausbildung ausführbar betrachtet.

*Die Abgrenzung zwischen Praktikum und Zivildienst.*

Das obligatorische Vorpraktikum und das unabhängige Berufspraktikum können auch als militärischer Ersatzdienst (Zivildienst) in Frage kommen. Im Unterschied zu einem Zivildiensteinsatz (der Staat bezahlt drei Viertel des Lohns), wird das unabhängige Berufs- oder das obligatorische Vorpraktikum voll von der Organisation bezahlt. Dies schafft eine doppelte problematische Dynamik. Zivildienstleistende sind für Institutionen günstiger als Praktikant\*innen, verdienen aber individuell aufgrund der Lohnübernahme durch den Staat mehr. Da Militär- und Zivildienst nur für Männer obligatorisch ist, aber von allen Personen als Zulassungsbedingung zum Studium Praxiserfahrung verlangt wird, wird damit Ungleichheit zwischen Frauen und Männern gefördert.

## Position von AvenirSocial zu Praktika

AvenirSocial begrüsst das Angebot von Ausbildungspraktika unter Einhaltung gewisser Rahmenbedingungen. Diese Praktika leisten einen wichtigen Beitrag im Rahmen der Ausbildung (Theorie-Praxis-Transfer) für angehende Fachpersonen der Sozialen Arbeit. AvenirSocial hielt bereits 2017 in seiner Ausbildungskampagne fest, dass sämtliche in der Sozialen Arbeit tätige Personen über einen Berufsabschluss verfügen müssen. Dies schliesst nicht aus, dass Organisationen Praktikant\*innen anstellen. Sie dürfen jedoch keine ausgebildeten Personen ersetzen (vgl. AvenirSocial, 2017, S. 42). Folgende Positionen nimmt AvenirSocial ein:

*Ausbildungspraktika können kein Ersatz für einen «normalen» Arbeitsplatz sein.*

Ausbildungspraktika verfolgen bestimmte Ziele wie das Einüben von Methoden und Techniken und das Sammeln von ersten Praxiserfahrungen. Insofern tragen sie zum Kennenlernen eines Berufs bei. Praktikant\*innen befinden sich in der Ausbildung und dürfen nicht als «normale» Arbeitskräfte eingesetzt werden: eine Organisation muss grundsätzlich den Betrieb ohne Praktikant\*innen gewährleisten können, nur so kann garantiert werden, dass Praktikant\*innen keine Aufgaben von Festangestellten übernehmen. Allerdings erlauben die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen den Organisationen oftmals nicht, dies selbstständig zu entscheiden. Erst wenn den Organisationen genügend finanzieller Spielraum zur Verfügung steht, können sie mehr in die Pflicht genommen werden. Dies gilt auch für die Betreuung von Praktikant\*innen. Es müssen genügend Ressourcen für die Betreuung von Praktika bereitgestellt werden (vgl. INSOS, 2018). Dies insbesondere für die Anleitung von Praktikant\*innen: Auch dafür müssen genügend qualifizierte Fachpersonen bereit stehen, welche z. B. über den CAS Praxisausbildung verfügen.

*Vorpraktika und Berufspraktika lehnen wir ab.*

Bei Vor- und Berufspraktika bleibt der Eindruck, dass diese vor allem aufgrund fehlender Ressourcen angeboten werden. Wir fordern deshalb die Bereitstellung der finanziellen Mittel zur Anstellung von genügend ausgebildeten Personal.

Die Vorpraktika im sozialen Bereich sind in der Berufsbildungslandschaft einzigartig. Aus Sicht von AvenirSocial sollte ein Vorpraktikum daher keine Voraussetzung zur Aufnahme an eine Schule darstellen. Wir glauben nicht, dass dies zu einer besseren Qualität der Ausbildung beiträgt.

Berufspraktika lehnen wir dezidiert ab, denn sie erweisen sich aus mehreren Gründen als problematisch: die Einführung und Begleitung von Unausgebildeten bzw. Berufsanfänger\*innen bindet Ressourcen; unqualifizierte Angestellte in Vorpraktika erbringen weniger wirksame Leistungen; zeitlich begrenzte Anstellungsverhältnisse von Berufsanfänger\*innen sind kostenintensiv und wirken sich destabilisierend auf die Teams aus.

*Tiefe Löhne sind problematisch.*

Die zum Teil sehr tiefen Praktikumlöhne sind problematisch und müssen verhindert werden (vgl. SAVOIRSOCIAL, 2020). AvenirSocial empfiehlt in seiner Broschüre zu «Arbeitsrecht und Löhne», dass ein Vorpraktikumslohn, sollte es in der Praxis so weiterbestehen, mindestens 25% des Lohns einer ausgebildeten Person entsprechen muss, in einem Ausbildungspraktikum soll der Lohn mindestens 35% entsprechen (vgl. S. 29).

Verabschiedet durch den Vorstand von AvenirSocial, 17.6.2020

## Quellen

AvenirSocial (2016). Arbeitsrecht und Löhne in der Sozialen Arbeit in der Schweiz. Bern.

AvenirSocial (2017). Die nationale Kampagne von AvenirSocial: Eine Ausbildung in Sozialer Arbeit bürgt für Qualität. Grundlagendokument. Bern.

CURAVIVA & INSOS (2018). Orientierungshilfe | Reguläre Praktika in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen. Zugriff am 27.02.2020 auf [https://www.curaviva.ch/files/31AQZFJ/orientierungshilfe\\_regulaere\\_praktika.pdf](https://www.curaviva.ch/files/31AQZFJ/orientierungshilfe_regulaere_praktika.pdf)

Fehr, K. (2010). Praktika im Sozialbereich, Empfehlungen. SAVOIRSOCIAL. Zugriff am 19.03.2020 auf [https://savoirsocial.ch/wp-content/uploads/2017/07/Empfehlung\\_Praktika\\_d\\_nV.pdf](https://savoirsocial.ch/wp-content/uploads/2017/07/Empfehlung_Praktika_d_nV.pdf)

Habermacher, R. & Schmid, A. (2019). Praktika im Sozialbereich. BIZ Berufsberatungs- und Informationszentren Kanton Bern. Zugriff am 19.03.2020 auf [https://www.biz.erk.be.ch/biz\\_erk/de/index/ueber\\_uns/merkblaetter.assetref/dam/document/s/ERZ/MBA/de/berufsberatung/Merkblaetter/SLB\\_Merkblaetter/M021\\_de\\_Soziales\\_Praktikum.pdf](https://www.biz.erk.be.ch/biz_erk/de/index/ueber_uns/merkblaetter.assetref/dam/document/s/ERZ/MBA/de/berufsberatung/Merkblaetter/SLB_Merkblaetter/M021_de_Soziales_Praktikum.pdf)

INSOS (2018). Positionspapier Unabhängige Praktika. Zugriff am 14.05.20 auf <https://insos.ch/assets/Dateien/INSOS-Schweiz-Positionspapier-Unabhaengige-Praktika.pdf>

IWSB, Institut für Wirtschaftsstudien Basel (2016). Fachkräfte- und Bildungsbedarf für soziale Berufe in ausgewählten Arbeitsfeldern des Sozialbereichs. SAVOIRSOCIAL, Olten.

Madörin, S., Amstutz, J., Beringer, B. & Zängl, P. (2019). Qualifikationsanforderungen im Sozialwesen. SozialAktuell Nr. 4\_April 2019. (S. 7-8). AvenirSocial. Bern.

Madörin, S. (2019). «Eine Ausbildung muss berufliche Mobilität ermöglichen». SozialAktuell Nr. 4\_April 2019. (S. 9-10). AvenirSocial. Bern.

SAVOIRSOCIAL (2020). Umfrage Praktika vor Lehrbeginn Fachmann/-Frau Betreuung. Auswertungsbericht 2019. Olten.